

Kursziel

- Bekanntmachen/Auffrischen einer Auswahl von Dramatechniken (*drama techniques*)
- Anwendung anhand der Kurzgeschichten von Peter Bichsel:
 - thematische Einstimmung
 - Fokus auf Grundthematik(en) einer oder mehrerer Geschichten
 - Aufzeigen unterschiedlicher Interpretationsweisen
 - Literatur/das Leben aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten
 - Gemeinsames Aufwärmen, dabei verbinden wir eine Mischung von spezifischen Übungen für die Stimme und Lockerungs-/Entspannungsübungen für den Körper, wie sie in der Theaterarbeit gemacht werden.
- Einbezug von Sprache/Text schafft die Verbindung zu den Kurzgeschichten von Peter Bichsel.

Warum Dramapädagogik (drama in education)?

- **Theater** hilft, das Lernen auf möglichst vielen Kanälen zu öffnen (visuell, auditiv, kinästhetisch)
- Im Fremd-/Zweitsprachenunterricht: Schaffen von lebensnahen Situationen
- Ansporn zu Spontaneität und Kreativität
- Körper und Geist: Durchbrechen von eingeschliffenen Mustern, daher ist ein gründliches Warm-up nötig.
- Die Aufwärmphase des Körpers befreit gleichzeitig körperliche Blockaden und Spannungen und schärft die Wahrnehmung.
- Klasse/Gruppe:
 - verschiedene Lerntypen kommen zum Zug (kinästhetisch, auditiv, visuell)
 - Erleben einer (neuen) Gruppendynamik
 - Zufälliges Aufeinandertreffen von Gruppenmitgliedern
 - Wachsamkeit, Achtsamkeit
 - non-verbale Interaktion
 - sich persönlich exponieren, aber im geschützten Rahmen der (Klein)gruppe, Klasse wird nach und nach als Publikum einbezogen
 - Spontaneität ausleben
 - Andere Seiten an sich selber entdecken
 - Kreativität
 - Intellektuelle Flexibilität/Improvisation
 - Vertrauen
- Individuum:
 - Entdecken von wenig oder unbeachteten Fähigkeiten
 - Fokus auf Emotionen

○ Text:

- Texte aus unterschiedlicher Perspektive betrachten
- Situationen/Problemstellungen der Figuren einer Erzählung visualisieren/erlebbar machen
- Texte genau lesen

Stimme

- CAS-Ausbildung (Stimmbildung/Sprechen – ZHdK) basierte auf der Arbeit von Kristin Linklater (führende Dozentin am RSC und in New York) in der Ausbildung von SchauspielerInnen.
- Der ganze Körper ist Resonanzkörper für die Stimme.
- Stimme = Vibrationen, welche einen freien Weg nach aussen und vorne finden müssen.
- Spüren der Vibrationen in den verschiedenen Resonanzräumen
 - Bauchraum
 - Brustraum
 - Kopfraum
- Ziel der Stimmarbeit: Lockerung und Entspannung des Körpers der inneren Muskeln der Zunge und der Gesichtsmuskulatur

Bedeutung von (körperlichem) Warm-up (Erwecken, Beleben, Spielen)

- Drama-Arbeit ist ganzheitliche Arbeit, in der Körper, Geist, Seele und Gefühle involviert sind.
- Lernen wird in der Bewegung und im körperlichen Ausdruck verankert.
- Um eine Figur zu verkörpern, muss das Potential des Körpers erst vollständig wahrgenommen werden.
- Es besteht ein fließender Übergang zwischen Aufwärmübungen und eigentlicher Theaterarbeit. So geht eine körperliche Aufwärmübung über in Arbeit mit Worten, einer kleinen Improvisation und einen Mini-Auftritt vor der Gruppe.

Aufwärmen

Körperliches Aufwärmen – in Kombination mit Sprache

1. Stop and go. Gruppe: Raumlaf
 - a. Kursleiterin sagt 'stop' oder 'go'
 - b. die Gruppe findet selber den Moment, wann sie stoppt oder geht (ohne zu sprechen – Wahrnehmung der anderen Gruppenmitglieder)
 - c. Raum genau beobachten, auf 'stop' machen TN die Augen zu. Kursleiterin stellt Fragen: „Wo ist der Flipchart?“ „Wie viele Fenster gibt es in diesem Raum?“ etc.
2. Klatschkreis: synchron klatschen
 - im Kreis
 - quer durch den Kreis
 - Ball: Werferin sagt Namen, Fängerin: „Danke.“
 - Namen in verschiedenen Stimmungslagen sagen.
 - f – t (f: Pfeilschuss – t: Aufprall auf der Zielscheibe)
 - Assoziationskette: beliebiges Wort schicken, PartnerIn fängt Wort mit einem Klatsch auf und gibt, ohne den Intellekt einzuschalten, ein neues Wort weiter.
3. Gruppenspiele:
 - pau – swish – boing
 - Bibedibibedibopp (Figuren: Elefant, Palme, James Bond, Waschmaschine, Döner etc.)

Kurzgeschichten und Dramatechniken

Einstimmung:

1. Eigenen **Charakter** abschütteln:
 - a) Schütteln auf 10-9-8-...-1
 - b) Wirbelsäule abrollen, aufrollen, seufzen, Gesicht massieren, Lippen flattern lassen etc.
 - b) Figur entwickeln („Susi süß“: 6x3 TN): Person, die eine besondere Fähigkeit besitzt.
 - 1. Durchlauf: TN1 rollt Körper ab, TN2 oder 3 gibt ein Adjektiv vor, TN 1 erzählt kurz etwas über sich selber (Name fängt mit Buchstaben des Adjektivs an!);
 - 2. Durchlauf: TN1 bekommt ein Adjektiv, das eine Inspiration für eine besondere Erfindung sein kann.

Einstimmung in den **Ort** – „Erfinder brauchen Ruhe.“

2. Charakter entwickelt die Erfindung.
3. Rückzug an einen ruhigen Ort: „Erfinder brauchen Ruhe.“
Einzelarbeit: Erfinder skizziert auf einem Blatt seine Erfindung – keine realistische Zeichnung!
4. Rückkehr in die Stadt. 3 Gruppen (je 6 TN)
TN1 stellt seine/ihre Erfindung auf **Kauderwelsch** vor.
TN2 bekommt die Skizze und hört zu.

TN3 übersetzt das, was TN 1 erzählt.

TN2 kommentiert. Wie brauchbar ist die Erfindung?

5. Ganze Gruppe.

Wie weiter? – Charakter beschreitet den **Entscheidungstunnel**, ob er die Entwicklung seiner Erfindung weiter verfolgen soll oder nicht.

Umstehende geben ihm Ratschläge: „Bleib dran! Das schaffst du! Kopf hoch! Bleib optimistisch!“ ODER „Daraus wird nie etwas.“ „Du bist ein Versager.“ „Dieses Projekt ist reine Zeitverschwendung.“ „So etwas gibt es schon längst.“

Am Ende des Tunnels verbalisiert der Charakter seine Gedanken. Wird er/sie die Entwicklung weiter verfolgen oder nicht?

Ein Tisch ist ein Tisch – Geschichte über Arbitrarität der Sprache

1. Einstimmung in die Geschichte/Situation des alten Mannes nachspielen:

- Einzelarbeit: TeilnehmerInnen schreiben einen Satz auf einen Papierstreifen, welcher irgend eine regelmässige Tätigkeit in ihrem Alltag beschreibt.

„Wenn ich am Abend von der Arbeit nach Hause komme, trinke ich immer eine Tasse Tee.“

- Raumlaf (*mit Stift in der Hosentasche*): Auf Zeichen der Kursleiterin anhalten, sich der nächsten Person zuwenden, einen Schritt zurücktreten und den **Satz vorlesen**. Beide Personen lesen vor, danach werden **Papierstreifen ausgetauscht**.

2. TN ersetzen Wörter in ihren Sätzen. Wie lange dauert es, bis das Gegenüber nicht mehr versteht, was er/sie sagen will? – Was könnte der Ausgangssatz gewesen sein?

3. **STORY CIRCLE** (2x9 TN)

Jede Gruppe entwickelt Geschichten über besondere Menschen in unserer Gesellschaft (oder in Anlehnung an Menschen, die sie aus ihrer Heimat kennen).

Es war einmal...

Wie üblich/Wie jeden Tag ...

Bis eines Tages ...

Und deshalb ...

Und deshalb ...

Und deshalb ...

Seit diesem Tag/Seither ...

4. Geschichte lesen mit dem Auftrag, diese in 3 Standbildern der Gruppe vorzuführen. – Wendepunkte in der Geschichte suchen.

GA (3): 3 Standbilder mit 1 Satz pro Bild pro Charakter. Nicht in allen Standbildern müssen 3 Charaktere vorkommen.

Aufführung:

a) nur Standbilder – ZuschauerInnen erraten die Worte und Gedanken

b) mit den vorgesehenen Sätzen (nach unseren Sprachnormen oder vertauscht)

Jodok lässt grüssen / Die Erde ist rund

Wiedereinstieg nach Mittagspause – Stimme/Sprechen

1. Wirbelsäule abrollen, diagonal strecken, seufzen, Stimmumfang
2. Stimme: chorus (1 Vokal + 1 Tonhöhe) – Raumlauf, stehenbleiben, dem Klangteppich lauschen, Ton verändern
3. Wir spielen mit Jodok's klanglichen Vorlieben:
Kursleiterin spricht vokallastige Namen aus, Gruppe wiederholt:
Jodok Sätze verändern: „Jodok mag gerne Schokolade.“
Ursus Ursus mug gurnu Schukuludu.
Pepe TeilnehmerInnen sagen den Satz vor sich hin.
Lili
Anna
4. Wörter mit Ball quer durch den Kreis schicken: Wörter aus Geschichte *Die Erde ist rund*.
5. Wörter mit ausschweifender Handbewegung durch den Kreis schicken: Leiter, Seil, Klettereien, Taschenapotheke, Regenschutz, Bergschuhe, Wanderschuhe, Stiefel, Winterkleider, Sommerkleider, Wagen Schiff, Kran
Kranschiff, Krankschiffwagen, Kranschiffwagenzieher
6. Assoziationskette; Ausgangspunkt: ein Wort aus obiger Liste
2 mögliche Arten von Assoziationsreihen:
a) Assoziation geht immer wieder auf Ausgangswort zurück
b) Assoziation bezieht sich auf das jeweils genannte Wort
7. Cold reading:
3 Gruppen à 4 Personen:
TeilnehmerInnen wählen eine Stimmung.
Jeweils eine Person zeigt mit dem Finger blind auf eine Textstelle und liest einen Abschnitt aus der Geschichte in dieser Stimmung.
Mehrere Durchgänge!

Literatur

Bichsel, Peter: *Kindergeschichten*.

Bowell, Pemela and Heep, Brian (2001) *Planning Process Drama*, London: David Fulton Publishers.

The clearest introduction to process drama on the market at the moment. My absolute favourite!

Booth, David and Neelands, Jonathan (eds.) (1998) *Writing in Role. Classroom Projects Connecting Writing and Drama*, Hamilton, Caliburn Enterprises.

The stars on the horizon who published a book together. Bound to be good – and it is!

Felder, M. & Kramer-Länger, M. & Lille, R. & Ulrich, U. (2013). *Studienbuch Theaterpädagogik*. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.

Kempe, Andy and Winkelmann, Ulrike (1998) *Das Klassenzimmer als Bühne, Dramapädagogische Unterrichtseinheiten für die Sekundarstufe*, Donauwörth, Auer.

Gut illustrierte Sammlung von Ideen, Einführung in verschiedene Techniken.

Linklater, K. (2006). *Freeing the Natural Voice*. London: Nick Hern Books.

Neelands, Jonathan (1990) *Structuring Drama Work. A Handbook of Available Forms in Theatre and Drama*, Cambridge: Cambridge University Press.

Very useful, with practical information.

Neelands, Jonathan (1998) *Beginning Drama 11-14*, London: David Fulton.

O'Neill, Cecily (1995) *Drama Worlds. A Framework for Process Drama*, Portsmouth: Heinemann.

Illustrates O'Neill's idea of process drama, thus the key difference between performing plays and doing drama which is not intended to be shown to an audience.

Taylor, Ken (ed.) (1991) *Drama Strategies. New Ideas from London Drama*, Oxford: Heinemann.

Useful collection of practical ideas.

Tselikas, Elektra I. (1999) *Dramapädagogik im Sprachunterricht*, Zürich: Orell Füssli.
Ausführliche Sammlung von praktikablen Aktivitäten.